

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesichts-Kelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

No. 3.

Sonnabend den 6. Januar.

1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Lage.

Von Kampfeslust ist in der konservativen Partei nichts zu spüren. Im Gegenteil! Die Parteilitung fürchtet nichts mehr, als Uneinigkeit im eigenen Lager. Die „Konf. Corresp.“, die über „offizielle Beziehungen“ jammert und zur Wiedereinigung derselben nach dem Sage: „Vorhüt ist der beste Theil der Kapazität“ alle anderen konservativen Organe, sogar das „Süddeutsche Volk“ deaconirt, macht die Parteinossen darauf aufmerksam, daß heute mehr als je die vollste Einigkeit der Partei noth thut und legt gleichzeitig den konservativen Vereinen in der Provinz nahe, Kundgebungen zu veranstalten, in denen der konservativen Reichstagsfraktion für ihre Haltung bei der Erhaltung der „kleinen“ Handelsverträge das Vertrauen, die Zustimmung und der Dank der Partei im Lande zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Ermahnung, sich bei dieser Gelegenheit „jeglicher Provocationen oder energien Aussetzungen zu enthalten“, ist natürlich auch nur ein Wunsch der Vorhüt; man kann doch im Ernst den Parteinossen im Lande nicht zumuthen, daß sie weniger provocatorisch oder weniger erregt reden sollen, als das die Herren Agrarier im Reichstage selbst gethan haben. Als die Session begann, waren die Herren v. Bloch und Gen. der höchsten Hoffnungen voll und wenn in Privatgesprächen die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages berührt wurde, gebedeten sie sich, als ob eine nochmalige Neuwahl nur ein Stranzgrübel für die Agrarier sein würde. Seit ihrer Niederlage bei der Abstimmung über den Handelsvertrag mit Rumänien und dem Erlaß des Grafen Culenburg an die Regierungspräsidenten haben die Herren angefangen, Wasser in ihren Wein zu thun. Wenn Graf Culenburg will, tanzen die Landräthe, die „besten Elemente der Bureaukratie“ nach der „Kreuzzeitung“, nach seiner Weise und nicht mehr nach derjenigen des Bundes der Landwirthe, und aus dem Bureau des Bundes ausgearbeiteten Denkschrift über die Nothwendigkeit einer Zeitungsgründung hat, wer das sonst nicht wußte, erfahren, daß die konservativere Provinzialpresse im Lande von dem Augenblick an dem Untergange geweiht ist, wo die Behörden dem Verleger die üblichen Druckaufträge entziehen oder die Weitervermittlung derselben an die Bedingung eines regierungsfreundlichen Verhaltens knüpfen. Neuwahlen ohne die Unterstützung der Landräthe und Ortsdamen, ohne die Mitwirkung der amtlichen Kreisblätter, Neuwahlen unter der Flagge der Feindschaft gegen die Regierungspolitik würden fonderbare Ergebnisse zu Tage fördern. Zum Glück für die Livoll-konservativen fürchtet die Regierung die Wahlprobe ebenso sehr, wie die Agrarier selbst. Sie wird sich nur im äußersten Nothfall zu dem Sprung in's Dunkle entschließen und deshalb wird zunächst der Versuch gemacht, die Zustimmung der Konservativen zu dem Handelsvertrag mit Rußland durch sog. Compensationen zu erlangen. Wenn es gelänge, aus nur einem Theil der Konservativen durch die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide und durch den Verzicht auf die Stempelsteuer für das Getreide des Ostens gefügig zu machen, ist der russische Vertrag auch in diesem Reichstage gesichert. Herr v. Bloch hat die Karten, mit denen gespielt wird, schon im Reichstage aufgedeckt. „Im Osten, so ließ er sich vernehmen, ist die Meinung verbreitet von hochbedeutenden Personen und von Be-

fürwortern der Handelsverträge, daß vermutlich die Reichsregierung bereit wäre, den Identitätsnachweis aufzuheben. Es ist von Freunden der Verträge ein Druck ausgeübt worden auf die Führer des Bundes der Landwirthe in den einzelnen Wahlkreisen, damit sie ihre Vertreter hier im Reichstage befreien von der Verpflichtung, gegen die Verträge zu stimmen und zu meiner Freude kann ich konstatiren, daß gerade die Herren aus dem Osten gesagt haben: Wir wollen von dieser Frage jetzt nichts wissen, wir sind einzig mit den Landwirthen im Westen; wir wollen nicht, daß eine solche Frage jetzt aufgeworfen wird, und wenn die Aufhebung des Identitätsnachweises auch uns vielleicht hülfreicher ist, als die Differenz von 1,50 Mk. sein soll, so wollen wir doch keinen Vorzug vor den anderen Landwirthen haben. (Hört! hört! Lachen links.) Meine Herren, Sie können es uns nicht verdenken, wenn wir mit aller Schärfe dagegen vorgehen.“ Selbstverständlich werden wir das den Leitern des Bundes der Landwirthe in ihrer Weise. Aber daß die Landwirthe im Osten, die seit einem Jahrzehnt die Aufhebung des Identitätsnachweises verlangt haben, jetzt aus reiner Liebe zu ihren Standesgenossen im Westen und Süden auf die Durchföhrung dieser Forderung verzichten sollten, wird man erst glauben, wenn die Probe gemacht ist. Daß durch die Aufhebung des Identitätsnachweises der Getreidehandel der Ostprovinz, den die geringste Schutzpolitik nahezu vernichtet hat, wieder belebt würde, mag für die Agrarier allerdings nicht in's Gewicht fallen; aber sie werden doch nicht übersehen, daß die Hebung der Ausfuhr des deutschen Getreides ihnen selbst zu Gute kommt, während der Differentialzoll gegen Rußland die Hoffnungen, welche die Agrarier an diese irrationale Maßregel knüpfen, in keiner Weise erfüllt hat. Daß die Leiter des Bundes der Landwirthe in den einzelnen Wahlkreisen dieser Sachlage nicht Rechnung tragen wollen, ist begreiflich. Aber sie haben die Entscheidung nicht allein in der Hand. Vor wenigen Tagen erst hat der Ausschuss des ostpreussischen konservativen Vereins eine Resolution an den Reichstagspräsidenten beschlossen, in der er ausföhrte, daß die Ermüdigung der Schutzölle bei der Lage, welche durch die Annahme der Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien eingetreten, eine empfindliche Schädigung des landwirthschaftlichen Gewerbes zur Folge haben müßte, da letzteres bei allen Verträgen ausschließlich die Opfer bringe. Der Ausschuss fährt dann fort: „Die Nothlage der Landwirtschaft tritt aber ganz besonders schärf in den östlichen Distrikten unseres Vaterlandes hervor; sie hat bereits zu einem Rückgange der Bevölkerung geführt. In diesen Distrikten würde die Aufhebung des Identitätsnachweises beim Getreideexport Abhilfe gewähren, auch erheblich fördernd und lebend auf Handel und Verkehr einwirken. Die ostpreussischen Landwirthe erwarten mit Rücksicht auf die schwere Nothlage, in der sich ihr Gewerbe befindet, die schnelle Lösung dieser Frage.“ Daß bei der Fortdauer des Zollkrieges mit Rußland eine solche Maßregel gar keinen Sinn haben würde, liegt auf der Hand. Dem Zollkrieg kann aber nur durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland und durch Befreiung des Differentialzolls auf Getreide ein Ende gemacht werden. Und deshalb ist auch der Ausschuss des preussischen konservativen Vereins über die Handelsvertragsfrage küßsüßwendig hinweggegangen. Mit der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Wiedereinföhrung der nördlichen Abschöwege des Getreides der Provinzen kommen die Ermüdungen, welche zur Einführung des preussischen Stempelsteuers behufs Erleichterung des Getreideverkehrs nach dem Westen geführt haben, in Wegfall. Und das ist ja das, was man im Westen und Süden immer entschieden verlangt. Gerade die Landwirthe des Ostens erfahren ja auch aus der Munde des Abg. v. Bloch, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises für die Landwirtschaft nützlicher sein wird, als der Differentialzoll von 1,50 Mk. ist. Die voll-

ständige Einigkeit der Konservativen dürfte also auf eine geföhrliche Probe gestellt werden.

## Politische Uebersicht.

Der französische Ministerrath beschloß auf Grund des neuen Pressegesetzes, sämmtliche in Paris erscheinenden Anarchistenblätter zu unterdröcken. Ueber das Ergebnis der am Montag vorgenommenen Verhaftungen besagt eine vom Ministerium des Innern ausgehende Mittheilung: In Grenoble wurde eine geladene Bombe, in Colombier und Commeny (Allier) wurden 450 Patronen gefunden, wozu 63 mit Dynamit, die übrigen mit andern Sprengstoffen geladen waren, ferner 250 Meter und 11 Pakete Zündschnur und 20 Zündker. In Havre sand die Polizei bei einem Kaufmann 15 000 Franken geföhlener Wertpapiere. In Nizza wurden bei 17 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, 15 von ihnen waren bekannte und gerichtlich bestrafte Anarchisten, sie wurden sofort ausgewiesen. Ueberall wurden zahlreiche Schriftstücke weggenommen, die gegenwärtig geprüft werden. Die Zahl der Verhafteten betrug 64, sie werden fast alle den Gerichten überliefert werden, welche die Untersuchung fortzusetzen haben. — Am Dienstag Vormittag sind in Paris zwei Anarchisten verhaftet worden. In Montpellier, Cannes, Roubaix und Saint-Etienne wurden wiederum Hausdurchsuchungen bei Anarchisten vorgenommen. In Roubaix sind zwei Anarchisten verhaftet worden. Am Mittwoch wurde in Paris der Schriftföhrer Cabot, bei welchem den stöhrigen Paul Reclus betreffende Schriftstücke gefunden wurden, verhaftet.

Aus Belgien kommen Meldungen von neuen anarchistischen Anschlügen. Die „Gazette“ veröffentlicht ein Telegramm aus Linnies bei Namur, wonach eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete.

Der König von Italien ordnete die Entstellung der üblichen Hofbankette an, was gleich dem Inhalte und dem Tone des Morra'schen Gelasses als Beweis für den Ernst der Lage auf Sizilien betrachtet wird. Der letzte Ministerrath stellte es dem Reichspräsidenten Crispi anheim, dem mit der Bestätigung des Aufstandes bei Kasur, General Morra unbeschränkte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung zu erteilen. — Die Tumulte waren besonders am Montag schlimmer Art. — In Pietraperga wurden verschiedene öffentliche Bureau und Privatgebäude in Brand gestöckt. Das Militär mußte einschreiten, wobei es 5 Tote und viele Verwundete gab. Die Telegraphenstation, welche zerstört worden war, wurde wieder hergestellt. In Campobello (Provinz Trapani) wurden Rathhaus und Steueramt eingestöckt. In Mazzara (Provinz Galtanifer) hatte der Gemeinderath unter dem Druck einer imponirenden Volksversammlung die Aufhebung der Reichsteuer beschlossen, sofort aber erhöht die Mäßer den Reichthum. Die hierüber wüthende Menge verbrannte die Mäßer der Obrücker Salvo, zündeten darauf das Steueramt, Domainenamnt, Polizeigericht, Schulen u. s. w. an und erbrad das Gefängnis. Die Feuerbrönde ergriff mehrere Privatwönhöuser. Die Soldaten, die das Stempelamt bewachten, zogen sich zurück. Die Karabinier feuerten wiederholt, vier Personen sind schwer verwundet. In Salemi (Provinz Palermo) folgten verandolliche Ausschreitungen ter mit Flinten, Haken, Sägen, Knütteln bewaffneten Volksmenge, obwohl der Gemeinderath die Bergedrungsteuer und alle Steuerzuschläge aufgehoben und 50 000 Lire zur Aufhebung der Bedrückungen angewiesen hatte. — Nach Depeschen aus Palermo wurden bei dem Aufzuge in Pietraperga am 1. d. M. acht Meuterer gestöckt, sowie ein Kind, und 15, sämmtlich Anarchisten, verwundet, von den Soldaten ist einer schwer verwundet, ein leicht verletzt. Der Anblick der Dörschaft ist ein überaus trauriger. Die Straßen sind völlig verlassen, zahlreiche Patrouillen haben alle Ausgänge

besetzt. Bei der Feuersbrunst in Salemi am 1. d. M. wurde das Klubhaus der „Bionni Amici“, die Bureau des Notars Baviera, die Volkshaus und andere Gebäude zerstört. Die Flammen waren 15 Kilometer weit sichtbar. In Marzara sind die Magazine geschlossen; der Anblick ist trostlos; es herrscht große Bewegung. In Gibellina umzingelt 34 Soldaten das Bürgerwehrcorps, um die Inhaberschaften derselben zu verhandeln. Der Väter Casapinta aus Palermo begab sich auf die Straße, um Ruhe zu stiften, wurde aber von bewaffneten Meuturern getödtet, worauf die Truppen Feuer gaben. Um ein weiteres Blutergießen zu verhindern, verließ das Militär den Platz. Wie es heißt, sind fünf Meuturer getödtet und fünf verwundet. — Nach Meldungen aus Trapani kam es am Dienstag in einigen Gemeinden der Provinz Trapani zu neuen Tumulten, welche sich gegen die Gemeinderäthe richteten. Die Ruhestörungen wurden indessen unterdrückt. In Trapani sammelten sich etwa 200 Personen Abends vor der Kirche, schleuderten Steine gegen das Eingangsthor derselben und warfen die Fenstersteine ein. Als die Municipalpolitisten einströmten, entlosten die Aufseher. Abends 11 Uhr explodierten zwei Baracken vor der Wagenschmiede des Senators Dall, die indessen nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In Gibellina (Provinz Trapani) fanden ebenfalls schwere Aufseherungen gegen die Municipalität statt, bei denen ein Gerichtsbeamter getödtet wurde. — Den letzten Verdicten zufolge ist es, als ob sich jetzt mehr ein politischer Zug in die Bewegung gemischt hat, namentlich seitdem die über die ganze Insel verstreuten Arbeiterbünde, Facchi de Racovitaro, aus ihrer anfänglichen Reserve mehr und mehr heraustrreten sind. Dem Ministerium sind Meldungen zugegangen, daß die Facchi bemerkt sind und über mehrere tausend Gewehre verfügen. Unter solchen Umständen konnte die Regierung, zumal die Truantsanten vielfach sich an Privatbesitzern vergriffen und stellenweise in den von ihnen okkupirten Dörfern die Banden haufen, mit Rücksicht auf die Erhaltung der staatlichen Autorität nicht länger ruhig zusehen. Nachdem schon vorher die Garnison der Insel erheblich vermindert und dem Oberkommandirenden General Morra nahezu diktatorische Vollmachten übertragen worden waren, ist nunmehr ein weiterer Truppenabzug beschlossen worden. Dem „Esercito Italiano“ zufolge wird auf Grund der Ermächtigung des Königs die gesamte Klasse der Dispositionsurlauben der ersten Kategorie des Jahrgangs 1869 einberufen. Der Kriegsminister, der schon am 24. Dp. 12000 Mann der genannten Klasse aus den Arceferbezirken von Bergamo, Napel und Rom zum 5. d. M. einberufen hatte, hat sodann in Folge eines Beschlusses des Ministeriums zum 8. d. M. weitere 12000 Mann derselben Kategorie aus den Corpsbezirken von Bologna, Ancona und Bari unter die Waffen gerufen, die bestimmt sind, die Regimenter Cistigni zu verstärken. Die vorige Militärmacht wird dadurch auf 40000 Mann vermehrt. Sie soll unter Aufhebung der Militärbezirke in bewegliche Colonnen formirt werden, um überall, wo Bedarf, schnell verwendbar zu sein. General Morra hatte allerdings gemeldet, daß die Ordnung in Sicilien fast überall wieder hergestellt sei, es würde jedoch im Hinblick auf die große Anzahl der Punkte, die von der Bewegung ergriffen seien, eine Truppenverhäufung nöthig sein, um Blutergüssen zu vermeiden. — Als Antwort auf den Spruch des Argoul'scher Schwurgerichts haben verschiedene römische Journale eine Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Agnes-Moritz eröffnet. Aus Spanien wird berichtet, daß der in Saragossa verhaftete Anarchist Salvador Franco eingekerkert hat, daß er allein der Urheber des im Teatro Liceo ausgeführten Attentats sei. Der Zustand Salvadors, welcher sich eine Kugel in den Unterleib geschossen hatte, ist sehr bedenklich. — In Barcelona wurden in der Nacht zum 2. Januar die zehn Anarchisten Cobias, Ripoll, Berzuela, Sivertol, Sabat, Aichs, Fonta als Carbonell, Sogas und Ferritos aus dem Stützgefängnis auf die Festung Montjuich gebracht. Dem Vernehmen nach werden dieselben, weil sie Mitschuldige des Attentats Pallas sein sollen, vor das Kriegegericht gestellt. Nunmehr sind sämmtliche am Liceo-Attentat theilhaftigen Anarchisten abgefahrt. Das neue gesetzliche Budget weist eine Aenderung infolgedessen auf, als es unter den Einnahmen zwei Kategorien unterscheidet: 1) Einnahmen, deren Höhe nur schätzungsweise festgestellt ist, und 2) Einnahmen, deren Eingang mit Sicherheit erwartet wird. Die ersteren betragen 96 229 000, die letzteren 87 134 000 Drachmen. Ein Betrag von 7 Millionen ist im Budget aufgeführt für die Kursdifferenz der 30 pCt. der Coupons, welche dem Ueberkommene gemäß den Gläubigern in Gold zu zahlen sind. Die Verpflichtungen des Staates betragen mit Einschluß der Kursdifferenz 22 500 000 Drachmen. In Finanzauschüß der österreichischen

Repräsentantenkammer beschloß die demokratische Mehrheit, die Einkommen von über 4000 Dollars im Jahre mit einer zweiprozentigen Steuer zu belegen, ferner die Steuern auf Spirituosen, Spielkarten und Cigaretten zu erhöhen. Zur Lage in Brasillien kommt die Nachricht von einer Intervention der fremden Kriegsschiffe. Nach Meldungen aus Pernambuco haben die Commandanten der fremden Kriegsschiffe dem Admiral de Sousa erklärt, sie würden einer neuen Befehlshaber der Stadt Rio entgegenreten, so lange die Handelsschiffe keinen Ankerplatz zum Einnehmen oder Lösen der Ladung hätten, wo keine Gefahr für dieselben bestände. — Eine anderweit nicht befähigte Meldung bringt die „New York Herald“ aus Montevideo. Danach soll der Führer der ausbrädischen Flotte, Admiral Mello, schwer verwundet sein und sich zur Behandlung nach Montevideo begeben haben. Seine Wunden sollen von Granatplitzern herühren, die er erlitten, als der „Aquaban“ nördlicher Weile aus dem Hafen von Rio de Janeiro segelte. — In der Provinz Rio Grande do Sul haben die Insurgenten weitere Fortschritte gemacht. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten marschiren die Aufständigen nach Santa Anna, das von den Regierungstruppen verlassen worden ist. Zwischen den centralamerikanischen Republiken Nicaragua und Honduras ist ursprünglich ein Krieg ausgebrochen. General Bonilla, der Anführer der Aufständigen in Honduras, zog aus Nicaragua in Honduras ein, nahm die Stadt Corpus Yucoran an und richtete daselbst eine provisorische Regierung ein. Der Präsident von Nicaragua erkannte Bonilla als Inhaber der Staatsgewalt an. **Deutschland.** Berlin, 5. Januar. Der Kaiser hatte am Mittwoch zur Frühkandisat im Neuen Palais des Reichkanzlers des Staatsministeriums Grafen zu Guleburg hinzugezogen. Weiter empfing der Kaiser nach Eingekommener der regelmäßigen Vorträge den Chef des Stabes und den Baurath Schwedigen zu gemeinsamen Vorträgen. Um 12 Uhr 45 Minuten reiste der Kaiser nach Bielefeld, wo er gegen 6 Uhr abends eintraf und im fürstlichen Hofe Wohnung nahm. — Wie in Hofkreisen erzählt wird, hätte der Kaiser, als ihm die erste Nachricht über das scandinavische Verdict von Angouleme zu Gunsten der Mörder von Agnes-Moritz zugeing, zu seiner Umgebung ironisch geäußert: „Diese Franzosen arbeiten doch immer, ohne es zu wollen, mit ihren Aufwallungen pour le roi de Prusse.“ Unschätzlich hat dieser Spruch in Italien das Ansehen des Dreibundes wesentlich geschädigt. — (Ordensverleihung) Dem Bürgermeister von Kiel, Lorenz, als Chef der Kieler Polizei hat der Kaiser aus Anlaß der Ergreifung der beiden französischen Offiziere der rothen Alerorden 4. Klasse verliehen. — (Contre Admiral Menfing) Ist von seiner Stellung als Commandant von Helgoland entbunden worden. — (Mit der Einbringung der Novelle zur Strafprozessordnung) betr. die Wieder-einführung der Verurteilung in Straf Sachen hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, das Staatsministerium nunmehr einverstanden erklärt. Dasselbe dürfte dem Bundesrath nächstens zugehen. — (Handelsvertrag mit Spanien) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Beilage die Zollermäßigungen, welche Spanien in seinen Verträgen mit Norwegen, der Schweiz und den Niederlanden zugestanden hat und die vorläufig bis zum 31. Januar auch der deutschen Einfuhr zu Gute kommen. — (Zu den Steuervorlagen) Die Donnerabstultraltramontane „Deutsche Reichsztg.“ behauptet, die Mehrheit des Centrums werde für die Steuervorlagen des Finanzministers Miquel stimmen. — (Eine Rothkrankheitsanfrage) wollen nach einer Berliner Meldung die „Leipziger Tageblätter“ die Sozialdemokraten im Reichstag einbringen. — (Ein Großindustrieller als Gegner des russischen Handelsvertrags) Die „Kreuztg.“ ist in der glücklichen Lage, einen Großindustriellen, Commerzienrath Paußsch in Landenberg a. d. Warthe, als Gegner des russischen Handelsvertrags zu präsentieren. Von Herrn Paußsch gilt die Sach: Ich lehne den Vertrag nicht, deshalb verwerfe ich ihn. Er hält es nämlich für ausgeschlossen, daß die bestehenden russischen Eisenbahnen dem herübergehandelt werden können, daß der deutsche Eisenbahnbau wieder ein bedeutendes Exportgeschäft nach Russland in Aussicht steht, aber selbst wenn das der Fall wäre, würde der schwankende Rubelkurs kein regelmäßiges Geschäft nach Russland ermöglichen. Zu deutsch: das Unternehmen des Herrn Paußsch kann die russischen Märkte entbehren. Unter diesen Umständen gestattet Herr Paußsch sich den Rath, noch zwei weitere Gründe gegen einen deutsch-russischen Handelsvertrag vorzuführen, die

einer gewissen Komit nicht entbehren. Herr Paußsch erklärt: er verwerfe den etwa zum Abschluß kommenden Vertrag mit Russland: „weil ich unter den derzeitigen politischen Verhältnissen und bei dem seit Bismarck's Abgang leider wahr zu nehmenden verminderten deutschen Ansehen im Ausland mit Russland ein ausgedehntes Geschäft aus Gründen der kaufmännischen Vortheile überhaupt nicht machen würde und ferner, weil der Standpunkt des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrie, kein Auslands-Geschäft auf Kosten einer in ihrer Existenzbedingungen geschädigten deutschen Landwirthschaft zu erstreben, ganz und voll der meinige ist.“ — Selbstverständlich sind wir weit entfernt, auch nur einen Versuch machen zu wollen, Herrn Paußsch an der Befestigung dieser hochherzigen Gesinnung zu hindern. Nur um hohes Interesse in ein noch helleres Licht zu stellen, erinnern wir daran, daß dieser Tage Graf Armin in der „Post“ erklärt hat, die Landwirthschaft, die in die Periode der Liquidation eingetreten, sei leider nicht in der Lage, bei der letzteren zwischen Landwirthschaft und Industrie der letzteren für die nächste Zeit weitere Subsidien zu zahlen. Es ist ersichtlich, daß es auch nach Großindustrielle gibt, die nicht nach dem Sgr: Kein Geld, keinen Schweizer! handeln. — (Abgeschwemmt) Aus Delitzsch wird der Ab. Cor. gemeldet, daß das amtliche Kreisblatt, welches die Annahme der „kleinen“ Handelsverträge im Reichstage seinen Lesern verweigert hat, einen Artikel zu Gunsten des russischen Vertrags veröffentlicht. Wie abnorm die Verhältnisse bisher gewesen, erkennt man daraus, daß es bei der letzten Wahl unmöglich gewesen ist, den Bauern die dem russischen Handelsverträge zu Grunde liegenden Tatsachen auszubildern und sie über die Abtheilung der Regierung aufzuklären, weil infolge des landwirthlichen Einflusses kein Saal zu haben war. Das Eintreten des amtlichen Kreisblattes für den Handelsvertrag mit Russland scheint demnach eine Folge des Eulenburg'schen Erlasses vom 20. Decbr. v. J. zu sein. — (Verblüffend) Im April 1893 hat Breslau die bis dahin bestehende Abgabe von 6 Mark pro Doppelcentner ausländisches Schmalz mit Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung aufgehoben. „Ueber die Ersprißlichkeit, ja Nothwendigkeit dieser Maßregel bemerkt die „Dresd. Ztg.“, daß es, nachdem sie reichlicher Erhebung unterzogen worden, in der Stadtverordnetenversammlung eigentlich keine Meinungsverschiedenheit. Nun hören wir, daß ein Ministerialrescript dem Beschlusse der städtischen Behörden die Genehmigung verweigert und daß die Abgabe von 6 Mk. von heute (2. Jan.) ab wieder erhoben wird. Die Gründe dieses seltsamen Befehles sind noch nicht bekannt. — (Zu Kamerun) sind nach einem neueren Telegramm bis zum 31. Dezember 12 und am Dienstag weitere 10 Rebellen, darunter die Rebellenführer, durch eingeborene Schwarze aufgegriffen und an das Gouvernment abgeliefert worden. Der zur Zeit noch in Deutschland weilende Gouverneur Zimmerer reist am 10. Januar mit dem Hermann-Dampfer Hamburg nach Kamerun ab und trifft dort gegen den 10. Februar ein. Briefliche Nachrichten aus Kamerun werden Ende Januar erwartet. Der Kreuzer „Sperber“ von Capstadt ist nach Kamerun doort. Den Gouverneur begleiten ein Offizier und ein Beamter als Gefolge des gefallenen Vizegouverneurs; sie werden versuchen, unterwegs Mannschaften anzuwerben. Nach späterer Meldung ist der Befehl zur Entsendung des Kreuzers „Prinzess Wilhelm“ ausgehoben, dafür wird eine Compagnie, bestehend aus 120 Sersoldaten, unter der Führung des Hauptmanns Ramsch auf einem Privatdampfer nach Kamerun abgehen. Nach der „Köln. Ztg.“ wird die Truppenverhäufung auf dem Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie „Admiral“ eingeschifft. Zugleich geht Hauptmann Mörner nach Kamerun ab, um die Anwerbung einheimischer Truppen zu organisiren. Laut einer Nachricht der Liverpooler Firma John Holt & Co. von ihrem Kameruner Agenten ist die Ruhe wieder hergestellt. Holt's Faktorei wurde nebst mehreren anderen von den meistentheils Vollzeitruppen befreit, aber mit dem Bekande der deutschen Marine-truppen zurückeroberet. Zur Zeit der Ausräumung der Depeche war der Handelsverkehr auf dem Kamerun'schen wieder im Gange. — Ueber die Gründe der Meuterei bringt das Bureau „Jerold“ jetzt folgende Version: Ein Theil der meistentheils Dolmetsche war seiner Zeit durch Herrn v. Grauert aus der Gefangenschaft befreit und ausgelöst worden. Dieser sollte nun die Felsaufschwemme in Kamerun abdecken. Während nun den anderen die Sold regelmäßig ausgezahlt wurde, hielt man den Freizügler den Sold zurück. Durch diese Handlungsweise gerietten letztere in Unwillen und verlangten die Auszahlung ihres Lohns. Diese Forderung kam zum Ausdruck, als sich die „Häute“ von Kamerun entsamte hatte.



Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze Markt Nr. 10 eine

# Drogen-, Parfümerien- und Farben-Handlung

tröfnet habe. Gleichzeitig gestatte ich mir auf mein reich assortirtes Lager in: engl. und franz. Parfümerien, Toilettegegenständen, wie Kämmen, Zahn- und Nagelbürsten etc., mediz. Nahrungsmitteln, russ. und chines. Thee's, chirurg. und Bade-Artikeln, Hans- und Parfümerie-seifen, Pflügen, sowie sammtl. Artikeln zur Wäsche etc. aufmerksam zu machen. Durch jahrelange Selbstständigkeit in dem Faße und durch gute Bezugsquellen bin ich in der angenehmen Lage, dem mich beehrenden Publikum nur mit bester Waare zu soliden Preisen antworten zu können. Zudem ich stets bemüht sein werde, durch aufmerksame und prompte Bedienung Sie in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich höflichst, mich in meinem neuen Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen und zeichne  
Merseburg, den 6. Januar 1894.

H. Erdmann, Markt Nr. 10.

## Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillon.) (Fernsprecher 27.)

empfeilt sich zur Lieferung von: Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmischen Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin. Vorrüthigste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht. Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

## Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle häusl. bedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten Säulher & Hankner in Chemnitz. — In Säulen à ca. 125 gr mit 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Merseburger Siechenhausfonds.**  
Sammelkette „Tivoli“.  
Allen Theilhabern zur Nachricht, daß die Jahresfeier nächsten Sonntag 1/8 Uhr in der hiesigen Wäse stattfindet. Gegenstände zur Verlosung erwünscht.  
Donnerstag den 11. Januar, abends 7 Uhr, Drittes Künstler-Concert im N. Schloßgarten-Pavillon. Frau Lillian Sanderson unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Hans Brueuning.  
**Freie turnerische Vereinigung.**  
Sonntag den 7. d. M. Partien: Knapsendorf.  
Sammelplatz: Volkshände Nachmittags 2 Uhr.

**Geschirrführer-Verein Merseburg.**  
Sonntag den 7. d. M. ansehentliche Generalversammlung. Um das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder Bittet  
**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**  
Sonntag den 7. d. M. nachmittags 4 Uhr. Monatsconferenz in Mehlers Restauration Die Mitglieder werden dringend ersucht ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassirer untrüblicher Bestandes in seiner Behandlung gewahrt wird. Die Beschlüsse werden mir gleichzeitig auf § 3 des Statuts angeschlossen.  
Der Vorstand.

**LEUNA.**  
Sonntag den 7. Januar, Nachmittags und Abend.  
**Tanzmusik,** wozu freundlich einladet Friedrich Grosse.



**Eiserne Ofen, Zehn-Ruffüge, Koch-Herde, Kofte und Platten, Ofenrohre, Essenschieber, Nisch- und Torfkasten, eis. email. Kessel, Kochgeschirre**  
2c. 2c.  
empfeilt billigt

## F. Graf.



**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit 1. Januar 1894 habe ich mein **Tuch-Geschäft,** verbunden mit Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß, nach **Brennerstraße 17 parterre,** dicht am Markt, verlegt und bitte höfl. mir auch in meinem neuen Local bisher geschenttes Vertrauen zu bewahren.  
Merseburg, im Januar 1894.  
**B. Weniger.**

**Babel's Restauration.**  
Heute Sonnabend **Salzkochen.**

**2-3 Lehrlinge** werden für Vorzeichnungen und Modellirerei gesucht. Nur solche wollen sich melden, die zum Zeichnen etwas Talent besitzen. Eintritt kann sofort erfolgen.  
Remmer, Meißener Str. 6.

**Ein Hofmeister** an den Chätzegebirgen findet 1. April 98 d. R. Stellung auf **Mittelgut Wanderode 5/4 Wärfen.** Bewerber wollen Junghausstr. 18 einsehen. (Nr. 3984.)  
Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat die Windmühlerei zu erlernen, kann sich melden  
Seitzstraße 23.

**Eine Aufwartung** gesucht. **Dammstraße 14.**  
Suche zum 1. Februar ein kräftiges, kräftiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.  
Ira Deilom.  
Anmelden beim Siebmeister Friedrich in Rörhsdorf.

Eine unabhängige Frau als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht  
Brennerstraße 21.

**Ein weißer Ballshawl** mit bunten seidenen Streifen ist am Mittwoch den 3. Januar beim Spinnmachtsabhanden gekommen. Es wird höflich gebeten, denselben in der Erped. dieses Blattes abzugeben.

**Dank.**  
Zu der durch den Jungfrauen-Verein der Altenburg veranstalteten Weihnachtsbescherung für Arme sind uns von gütigen Gönern folgende Beiträge gelangt worden:  
B. 3 Mk., v. B. 6 Mk., D. 20 Mk. (anferdem für den Gottesdienst 10 Mk.), Et. 3 Mk., Er. 2 Mk., F. 2 Mk., G. 20 Mk., H. 5 Mk., Hr. 3 Mk., Kr. 10 Mk., Ks. 2 Mk., Li. 4 Mk., M. 20 Mk., Nr. 3 Mk., R. 3 Mk., S. 3 Mk., v. Sch. 6 Mk., St. 3 Mk., R. A. Reich. 3 Mk., T. 1 Mk., U. 1 Mk., V. 20 Mk.  
Aebnangspätze, theils neu, theils gebrauchte, sandten: C. v. S. M. R., v. G. B. H., v. B. R. A. B. B., G. W. B., verw. Fr. W. Lebensmittel: Z. B. W.  
Um den freundlichen Gönern hier herzlichen Dank gesagt! Es ist uns mit ihrer Hilfe verahnt worden, 20 Widwen, 1 Witwer und 35 Kinder zu beschenken. Der verehrlichen Redaction sind wir für unentgeltliche Aufnahme unserer Bitte wie unsern Dankes besondern Dank schuldig.  
Für den Jungfrauen-Verein der Altenburg, Delius, Pastor.

Hierzu eine Beilage.

Beil.  
— (Ein Par...  
Wolkpartei), w...  
Wagseburg stau...  
Wahlverwalter...  
Programme ist, wie...  
mittags 9 bis 10...  
der Delegierten dur...  
Restaurant des Ge...  
punkt 11 Uhr Geff...  
im Congresshaus, Be...  
essen dolielt (Gese...  
mittags 4 Uhr Reg...  
sammlung, in d...  
Bertrag übernahm...  
Gemeinse, Weite...  
Kasbach, Wogeb...  
— (Zum Fall...  
bindung mit dem F...  
Berger von dem i...  
fontier-Regiment Nr...  
37.“ erst jetzt belan...  
getät wegen Auf...  
anderhalb Jahr...  
worden. Im Ansch...  
halten der Jittaur...  
der Verfahr mit ein...  
demonstren, mit dem...  
getreten war, ären...  
— (Aus Süd...  
rung der Landwir...  
in Südwahlstille...  
aut Grund ihm...  
Kaiserliche General...  
Angehörigen Ame...  
hoffte sofort Anlag...  
mit der Marine S...  
Eröffnung der G...  
Aufnahme der deut...  
zu schiden. Der...  
des Dezember in...  
über seine Ermitt...  
Telegramm lautet:  
Herrmann auf Dampf...  
Kauf soll zu Schot...  
Mention liefert.  
Kagra Brønna ble...  
dieser Gelegenheit dar...  
mit Rücksicht auf die...  
dort in größerer U...  
Reichthums ausge...  
Denkschrift erwid...  
Ergebnisse in Ru...  
versucht in Ausb...  
wiedergegebenen Bri...  
ber Deutschland fre...  
dem Drucke Mittheil...  
der Seiten des Schu...  
gen anzuschließen.  
und unter Bergen...  
**Parla...**  
— Die Nelbung...  
tagsabgeordnete...  
Pund der Landw...  
ker nach Beilägung...  
Das Schwelgen des...  
des Punks der Land...  
Kannale, das es ist...  
— Von den sechs...  
der Pöhl, die sam...  
Fundamentarg gekim...  
Vorgängen sich bere...  
Wahlenden gegen...  
des...  
Das Geleige...  
geordneten Dringung...  
um...  
dem Beiträge...  
Gemeinrechtlich des...  
lungen mit Aufstand...  
beier Stadtschulthei...  
auf...  
**Bollweir...**  
Der Termin für...  
Wahl-Kasse ist n...  
in den Tagen vom...  
S. abgehalten werden...  
Die verehrliche...  
hien Vorstellen, dar...  
Abelau, sowie...  
Inochraw, und...  
auswärt. Die Güter...  
aufschreibenden Gre...  
den Grundstücke von 15...  
bis betragt 2190000

Deutschland.

(Ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.) ... Magdeburg ...

(Zum Fall Grabauer.) Der in Verbindung mit dem Fall Grabauer verhaftete ...

(Aus Südafrika.) Die Pländerung der landwirtschaftlichen Station ...

Parlamentarisches.

— Die Meinung des „Voll“, daß der Reichstagsabgeordnete v. Unruhe ...

Vollwirthschaftliches.

(Der Termin für die Berliner Frühjahrs-Messe ist nunmehr bestimmt. Dieselbe wird in den Tagen vom 29. März bis zum 11. April d. J. abgehalten werden.)

(Die preussische Anstiedelungskommission hat die Herrschaft Pogray mit sechs dazu gehörigen Vorwerken, das Altkreuz ...)

(Genehmigung einer Kleinbahn an der Dänze Preußens durch den Kaiser. Als Beispiel, in welchem Umfange der Kaiser sich um Einzelheiten der Verwaltung kümmert, erzählt die Ditzlöben im „Hamb. Correspondent“ ...)

(Die geschäftliche Krise in den Vereinigten Staaten dauert laut einem Bericht des schweizerischen Konsulats in Philadelphia noch immer an, so daß man dort aller Voraussicht nach einen schweren Winter entgegengeht.)

Freudig und Ungeud.

† Halle, 4. Jan. Die Frau in der Schillerstraße, welche dieser Tage nach dem Tode ihres drei Monate alten Kindes herbeiführte ...

† Seebauken (Altst.), 2. Jan. Recht übel wurde kürzlich, wie die S.-Ztg. berichtet, dem Förster Müller in dem benachbarten Capermoor ...

† Apolda, 30. Dez. Während heute Morgen eine in der Bierstraße wohnende Frau ihre drei Kinder, im Alter von neun Monaten, zwei und drei Jahren, etwa zehn Minuten allein ließ ...

† Könnern, 2. Jan. Heute Vormittag fand in einer Schulkasse die Feler der Peter-Homann-Aktion statt. Der Rektor hielt hierbei einen längeren, interessanten Vortrag über Kömmer und seine nächste Umgebung ...

† Göttha, 3. Jan. Gestern Abend ereignete sich auf diesem Bahnhof ein erheblicher Eisenbahnunfall. Nach authentischen Informationen der

Halle, Ztg. ist darüber folgendes zu berichten: Der Schnellzug Nr. 8 aus Halle, welcher in Erfurt um 8 Uhr 5 Min. eintrifft und die hiesige Station um 8 Uhr 12 Min. wieder verläßt, trifft auf dem Götthaer Bahnhof den vorausgefahrenen Güterzug Nr. 504, der zum Zweck des Ausweichens vor dem Schnellzug auf ein Nebengeleise gerückt wird. So lange diese Bewegung nicht vollständig ausgeführt ist, darf der Schnellzug nicht einfahren und wird in solchem Falle von dem Wärter in Seerben von dem Stande der Dinge unterrichtet. Gestern ließ man jedoch in Seerben den Schnellzug ungehindert passieren, und dieser rannte denn auch auf der Station Göttha in die hinteren Wagen des noch auf dem Hauptgleise stehenden Güterzuges. Der Anprall war, trotzdem der Locomotivführer des Schnellzuges Contrebeauf gegeben, ein gewaltiger. Der letzte Wagen des Lastzuges wurde vollständig zertrümmert, 4 Lastwagen sprangen aus dem Geleise, ebenso ist die Maschine des Personenzuges fast vollständig zerstört. Der auf dem Einwagen des Güterzuges sitzende Brause-Schulz (vom Betriebsamt Casfel) wurde heftig geschleudert und schwer verletzt in das Erfurter katholische Krankenhaus überführt. Sonst kam, trotz des heftigen Stoßes, weder von den Passagieren noch vom Zugpersonal irgend Jemand zu Schaden. Die Schulztragende Brause in Seerben wurde sofort suspendiert. Das Hauptgeleise blieb bis heute früh gesperrt. Der Materialschaden ist ein sehr bedeutender.

† Martrankfurt, 2. Jan. Heute Nachmittag wurde ein Stuckenarbeiter aus Großlehra durch eine Rangiermaschine auf hiesiger Station überfahren und schwer verwundet.

† Magdeburg, 2. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Familie des Kaufmanns D. auf dem Großen Werder. Das dreijährige Töchterchen der Familie war von dem Dienstmädchen aus dem Bett genommen und dann wieder hingelegt worden. Das Mädchen soll nun, wie die M.-Z. schreibt, mit der einen Hand die Kleine mit der Bettdecke umgeben haben, während es in der anderen Hand eine Petroleumlampe hielt. Der Delbehälter der Petroleumlampe kippte hierbei von dem Fuß und fiel auf das Bett, der Behälter platzte, das brennende Del theilte sich dem Bett mit, das im Nu in hellen Flammen stand. Die arme Kleine erlitt hierbei schreckliche Brandwunden; sie wurde nach der nächsten Krankenanstalt gebracht. Es war aber nicht mehr zu retten, kurze Zeit nach der Aufnahme verschied das kleine Mädchen.

† Barcha, Eisenacher Oberland, 2. Jan. Als am letzten Donnerstag der Gerechtichdahlr Gans von hier die Gausse von Vormdorf nach Merseburg passierte, griff plötzlich ein am Wege stehender Unbekannter dem Pferd in die Zügel, gleichzeitig Herrn Gans bedeutend, daß es auf sein Geiß abzugeben sei. Da der Wegelagerer das Pferd so zur Seite zog, daß es vor den steil abfallenden Straßenrand zu stehen kam, so hatte Herr G. keine Zeit, sich lange zu befinden, er sprang vom Wagen. Unkluglicher Weise blieb er hierbei mit dem Mantel am Wagenhaken hängen, so daß er dem mit einem dicken Gürtelknüttel auf ihn einhauenden Strolch preisgegeben schien. Unklug konnte sich G. des Mantels entledigen; er packte den Wegner und es entspann sich ein heftiges Ringen, wobei beide die Hösung hinunterrollten. Dem Strolch gelang es, sein Messer zu ziehen, ehe er aber etwas damit ausführen, schlug es ihm G. aus der Hand. Abermals ergriff der Kerl das Messer und es entspann sich ein erneutes wildes Ringen, damit entgehend, daß Herr Gans in den Besitz des Messers gelangte und dem Strolch damit ein Ohr abschneidete. Mit einem Wuth- und Schmerzensgeschrei ließ darauf der Strolch von seinem Vorhaben ab und eilte in den nahen Wald. Herr Gans, der ohne eine schwere Verletzung davon gekommen, bestieg den Wagen und jagte davon.

† In Chemnitz wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Luftwort an der 5-jährigen Tochter des Restaurateurs Kallitz verübt. Dem Kinde ist der Leib aufgeschlitten und liegt daselbst hoffnungslos darnieder. Vorher wurde an der achtjährigen Schwester des Kindes ebenfalls ein Arienat verübt. Der Thäter ist entflohen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Januar 1894. \* Der Ganturtag des Nordostthüringer Turngaus findet am 14. Februar hier in der „Tunkenburg“ statt; der Ganturtag hält zur Festhaltung der Tagesordnung am 4. Februar in Schumanns Garten zu Wippenfeld eine Sitzung ab. — An Stelle des Neuen Leitfadens für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen vom Jahre 1868 wird von Diers an anderer Stelle treten, der wünschige Abänderungen für das Turnen bringen wird. Eine Anzahl von Komman-

das wird eine neue Form erhalten. Auch neue Uebungen, die bisher für das Volksschulturnen nicht im Gebrauch waren, sind ausgenommen worden. In der Berliner Turnlehrer-Bildungsanstalt wird nach diesem neuen Lehrplan bereits unterrichtet.

\*\* Als ein gekröner Herr fährt sich das neue Jahr ein. Der Frost wird endlich wohl der stärksten Intenzion ein Ende bereiten, die sich wieder in ganz Deutschland eingemischt hat und in so zahlreichen Familien während der Festtage die Trauer ihren Einzug halten ließ. In ganz Central-Europa hat der Frost unter dem Einfluß nördlicher bis östlicher Winde, die am Nordfuß der Alpen stürmisch auftraten, erheblich zugenommen, namentlich im südlichen und südöstlichen Deutschland, sowie im nördlichen Ostpreußen, wo es am Mittwoch Morgen bis zu 12 Grad kälter war, als vor 24 Stunden. Im letzten Bericht der Deutschen Schwarzheide heißt es: In Deutschland liegt bei meist heiterer Witterung die Temperatur an der Küste 5 bis 18, im Binnenlande bis 13 bis 20 Grad unter dem Gefrierpunkte; stellenweise, besonders an der Ostküste, ist Schnee gefallen. Rostow meldet Minus 33 Grad, Memel 14, München 20, Breslau und Chemnitz 19 Grad unter Null. Der Norden Europas ist dabei frostfrei. In Bobbe, innerhalb des Polar-Kreises, ist es um 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Grad wärmer als in Würzburg. In Finnland wurde Nordlicht beobachtet. Die Rhein-Schiffahrt ist wegen Eieganges und niedrigen Wasserstandes gänzlich eingestellt. In Parisien ist auf der Weichsel das Eis zum Stehen gekommen, die Schiffahrt gestoppt, viele beladene Kisten und Krassen wurden unterwegs vom Frost überfahren und sind eingetroffen. Auch im sonnigen Italien mit der Winter sehr streng auf. In fast ganz Italien, namentlich in Mittel- und Südtalien, herrscht eine ungewöhnlich tiefe Temperatur. Die Eisenbahnlinie Salomona-Rom ist durch Schneeverwehungen unterbrochen. Bei Ganano liegt der Schnee 2 Meter hoch, auch in Capitanata und in Puglien sind die Bahnhöfe vielfach unterbrochen. Es gab furchtbare Schneestürme. Ein von Rom kommender Zug wurde bei Savignano blockiert. Es schneite sogar in Kalabrien, auch dort sind alle Bahnhöfe gestoppt. Die Abzüge sind in Folge des Schneesturms unwegsam.

\*\* Strenge Kälte ist mit dem neuen Jahre eingetreten und Schnee und Eis bedecken Flur und Strom. Da ist wiederum das Mahnwort am Platz: Geduldet der hungernden Vögel! Die meisten unserer lustigen gefiederten Sänger sind ja schon lange dem Süden zugezogen, aber viele tüchtige Insektenfresser befinden sich auch unter den sogenannten Staud- und Strichvögeln, die uns selbst im Winter treu bleiben, und diese fordern nun, wo die letzten Beeren an den lahlen Sträuchern ausgezehrt sind, unsere thatkräftige Unterstützung in dem für sie beginnenden harten Kampf um's Dasein. Gar leicht ist es einfacher, den Vögeln nicht zügelnder Futterplatz im Garten hergerichtet, ein in die Erde geschlagerener Balken, auf dem das mit einem Schutzdach versehene Futterbrett oder ein nach Süden offenes Klüppchen ruht, das den Vögeln auch Zuspruch bei bösem Wetter bietet. Die Körner, die ein verwöhnter Stubenvogel auf den Boden seines Klüppchens geworfen hat, knospen mit Heißhunger, Brot und Klüppchenabfälle bieten den Vögeln im Freien willkommenen Nahrung, auch ein bei starkem Frost täglich mehrere Male zu erneuerndes Schälchen mit reinem Wasser sollte nicht fehlen. Bald gewöhnen sich selbst die scheueren Vögel an den ihnen eingerichteten Futterplatz und sie bieten uns dann eine Fülle anregender Unterhaltung, die allein schon der Mühe lohnt, für die sie und übrigens im Früh- und Sommer durch eifrige Insektenvertilgung, zum Theil auch durch ihren herrlichen Gesang entschädigt. Aber aber den Vögeln nachstellt, die unter dem Vogelschutzgesetz stehen, macht sich hoher Strafen schuldig. Es heißt in diesem Gesetz ausdrücklich: „Das Fangen und die Verlegung von Vögeln zur Nahrung mittelst Knetes, Schlingen, Netzen oder Waffen, ferner Art des Fangens von Vögeln, so lange der Boden mit Schnee bedeckt ist, das Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandtheile beigegeben sind, oder unter Anwendung giftigter Lockstoffe, das Fangen von Vögeln mittelst Fallkäfigen und Fallkästen, Reusen großer Schlag und Jagetze, sowie mittelst beweglicher und tragbarer, auf dem Boden oder quer über das Feld, das Niederholz, das Rohr oder den Weg gespannter Netze wird mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.“

km. In den letzten Tagen haben hier mehrere Ehornleinbrände stattgefunden. So verkündete am Donnerstag früh 9 Uhr starker Rauch mit intensiver Geruch ein solches bei starkem Geizen leicht eintretendes Vorkommnis im Ständehause; an demselben Tage nachmittags 2 Uhr brannte ein Ehornlein im Hause Burgstraße 21 und gestern vormittags 1/2 10 Uhr ein solches im königlichen Schloß. Abgesehen von der Verlesung der Reg-

barschaft hatten diese Brände keine Nachtheile im Gefolge.

\*\* Gekern sch wurde im Chausseegraben der Halleischen Straße an der Schindler'schen Ziegelei ein fremder Handwerker fährlich tödtlich erkrankt in beklagenswerthem Zustande aufgefunden. Auf Veranlassung des Ziegeleimeisters R. brachte man den Unglücklichen, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, nach dem warmen Dörfenballe, wo er jedoch trotz der verwendeten Hülfsmittel bald darauf verschied. Der Leichnam wurde im Laufe des gestrigen Tages zur ärztlichen Untersuchung nach dem südlichen Krankenhaus gebracht. Wie man hört, ist dieses Opfer der grimmen Kälte ein Fischergesell, der erst dieser Tage aus den östlichen Provinzen hier zugewandert ist.

\*\* In den Morgenstunden des gestrigen Freitags konnten wir an geschätzten Stellen innerhalb der Stadt 14 Grad R. unter Null konstatiren; außerhalb der Stadt wurden 16 bis 18 Grad R. beobachtet. In den gestrigen Mittagsstunden fleg das Durchfließen bis auf 7 Grad R. unter Null; gegen Abend veränderten Witterungskunde den Eintritt einer milderen Luftveränderung.

\*\* Das Stadttheater zu Halle a/S. bereitet für Ende Januar eine Aufführung von Sophocles' gewaltiger Tragödie „Antigone“, in der deutschen Bearbeitung von Donner, mit der Wendelsjohn'schen Musik, vor. Frau Rinald wird die „Antigone“, Herr Schreiner den „Creon“ und Herr Rinald den „Hämon“ spielen. Das gesamte Operpersonal wird in den Chören mitwirken. Das imposante Werk wird an Decorationen und Costümen vollständig neu ausgestattet. Bei dem außerordentlichen Interesse, welches diese „Antigone“-Aufführungen für die höheren Schulen haben, wird die Direction des Halleischen Stadttheaters besondere Rücksicht auf die Lehranstalten der Nachbarstädte nehmen und ersucht hierdurch bereits die Schulvorstände um recht baldige Veranschaulichung, ob die ihnen unterstellten Lehrer und Schüler zu den Aufführungen nach Halle a/S. zu kommen beabsichtigen, damit bez. Eisenbahn Fahrermäßigung und Ermäßigung der Theater-Entréekarten Vorkehrungen getroffen werden können.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Schleudig, 4. Jan. Vorgestern nachts nach 11 Uhr erlöste Feuerlärm in unserer Stadt. Es brannte auf dem Mahlhoden der Hoffmann'schen Brauerei. Da die Feuerwehre rasch auf dem Brandplatz erschien, wurde das Feuer bald bewältigt. Von dem Mahle, das glücklicherweise noch in über 300 Säcken lagerte, verbrannte nur das zu oberst sich befindende, während das übrige nur veräuchert wurde. Außerdem verbrannten die Malzqueiche und Felle der Transmiffion. Beschädigt wurde der Gwator; Dachbalken und Befalung des Daches müssen erneuert werden. — Gestern Abend gegen 7/7 Uhr, als der Schnellzug Leipzig-Halle hier durchfuhr, wurde das Pferd des Wirthsherrn Eberhard Wietemar schwer und ging mit dem letzten Wagen durch. Drei Personen, die am Schlagbaume warteten, wurden niedergeworfen und namentlich ein Kopf beschädigt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. (Holl. Bl.)

s In Lauchstädt brach am vorigen Sonnabend ein 10-jähriger Knabe auf dem dortigen Teiche durch das noch schwache Eis und geriet in Lebensgefahr. Fünf Jünglinge der Steiger'schen Kapelle versuchten es, den Gefährdeten zu retten, kamen dabei aber selbst in eine recht gefährliche Lage, aus der sie und der Knabe schließlich durch den Dornisbühner Jungs von dort befreit wurden.

s In Döberaua konnte am 1. d. M. der Schuhmachereifer Friedrich Knabe auf eine 25-jährige treue Thätigkeit in Kirchenbücherei jurdickeln. Derselben wurde im Jahre 1869 das Lützen der Glocken, Välgereiten während des Gottesdienstes u. s. w. übertragen und hat derselbe diese Obliegenheiten mit Hülfe seiner Familie im Laufe dieses Vierteljahrhunderts stets pünktlich und gewissenhaft erfüllt. Seitens der Gemeinde ist Herrn Knabe die wohlverdiente Anerkennung zu Theil geworden.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. vom 7. bis incl. 14. Januar 1894.

Sonntag Nachmittags. Die Fiebermännchen. — Abend: „Garmen.“ — Montag: Die Fiebermännchen. — Dienstag: „Das Geiratscheit.“ — Mittwoch: „Alessandro Straballo.“ — Donnerstag: „Krieg im Frieden.“ — Freitag: „Garmen.“ — Sonnabend: 3. e. M. „Der gekörnte Siegfried.“ — „Siegfrieds Tod.“ — Sonntag: 3. e. M. „Der Wirtshausbesitzer Böhmm.“ (Oper). — In Vorbereitung: „Antigone.“

(Aus vergangener Zeit.) Die Festungen, welche die Franzosen nach ihrem Siegeszuge unter Napoleon alteren besetzt hatten, wurden von ihnen durchweg besser gehalten und energischer verteidigt, als solches deutschseits der Fall gewesen war, nachdem die französischen Eroberer, insbesondere nach den unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt, das

deutsche Land überschreitet hatten. Allerdings darf man nicht vergessen, daß 1807, namentlich in Preußen, unter dem noch an die alte Kriegsführung gewöhnten Hieren eine Art Panik und ein Fatalismus herrschten, welche es eben bewirkten, daß die preussischen Festungs-Commandanten die ihnen anvertrauten Festungen fast ohne Widerstand übergaben. Die Franzosen da gegen hielten die Festungen in Festland immer noch, als Napoleon von den Verbündeten bereits in Frankreich selbst bedroht wurde. Wobei man andererseits auch nicht übersehen darf, daß die von deutschen Truppen belagerten Franzosen in Deutschland, die gleichsam als letzte Ueberbleibsel der endlich aus Deutschland hinweggeführten napoleonischen Fremdherrschaft anzusehen sind, immer noch glauben, daß es sich nur um einige vorübergehende Niederlagen Napoleons handle, der schließlich doch wieder zu ihrem Entsatz herbeikommen werde. So fiel denn auch die Festung Erfurt vor achtzig Jahren erst nach zweiwöchentlicher Belagerung am 6. Januar 1814 und am selben Tage nahm Graf Henckell auch Trier ein und machte daselbst 800 Gefangene.

### Briefkasten der Expedition.

Herr R. in Elyra. Die Vorberichterstattung des „Correil.“ erfolgt regelmäßig abends. Teufft das Blatt nicht pünktlich dort ein, so ist wohl in erster Linie die ungenügende Bahnverbindung schuld, doch können auch auf den Verlegenheitsstationen sehr leicht Verweilen vorkommen. Das Ihnen gewünschte Geburtsdatum ist der 1. Juni 1874.

### Militärisches.

\* Deutschland. Der Kaiser hat folgende Verordnung erlassen: (33. Bestimmungen über die Verhängung von Rapportsstrafen gegen Unterrichter fortan unzulässig ist.)

\* Deutschland. Die bisherigen dritten Schießklassen der Infanterie sind, wie wir dem „Militär-Anzeiger“ entnehmen, nach Einführung der 2-jährigen Dienstzeit in eine zweite, erste und eine besondere Klasse umgewandelt, wobei letztere nur diejenigen Offiziere, Unteroffiziere und Kapitänulien umfaßt, die alle Bedingungen der ersten Klasse zweimal erfüllt haben. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner die Aufnahme in eine Leistung auf 300, 400, 500 und 600 Meter in das Programm jeder der drei Schießklassen, so daß namentlich die Ausbildung aller Mannschaften auf diesen „Geschützversammlungen“, auf denen der entgegenseitige Feuerkampf in Juriel geführt werden muß, stattfinden wird. Diese Einrichtung sowie die Verneuerung der Patronen für das geschützmäßige Schießen von 45 und 50 Stüd auf den Kopf sind ein erhebliches Zeichen, daß die Schießausübung rüthig auf dem bisherigen Wege zum Kriegszustand vorwärts geht und hierin abermals einen neuen Schritt gethan hat.

\* Deutschland. Ueber die geplanten Wintermanövern des Generalcorps meldet ein Berichterstatter, daß die Manövern nur bei mäßigem Winterwetter, strengem Frost und Schnee stattfinden werden. Im gegebenen Augenblick ergeht an sämtliche Truppen der Grade des Besatzung solennem Aufrufen. Als Uebungsgegenstand sind dem Gelände zwischen Spandau und Potsdam auch die Hauptseen in Aussicht genommen. Der Zeitpunkt der Uebung ist gänzlich unbekannt. — Die grauen Militärpalester sollen auf Anordnung des Kaisers auch für die Offiziere der Landgenawerke zur Anwendung kommen.

### Wissenschaftliches.

(Schiffsunfall.) Kiel, 5. Januar. Bei der Ankunft des dänischen Dampfers „Aggerholm“ sank der Kapitän Vogen von Schläge getroffen am Steueruder nieder. Das hierauf gewordene Schiff lief gegen den dänischen Dampfer „Seiner“ und schließlich denelben erdrückte.

(Drohbriefe von Anarchisten) sind nach dem „Neidboten“ vor den Feiertagen an mehrere Berliner Gelehrte gelangt: sie enthielten die Ankündigung, daß in der Selbstkernad in einigen Kirchen Dynamit-Kreuzer a te verlegt werden sollen. Natürlich wurden diese Briefe sofort an die Polizeibehörde gemeldet und die Kirchen wurden denn auch an dem Selbstkernad wie am Neujahrstage von Beamten in Civil in Observation genommen. Die Polizei hält die Sache mehr für einen bühnen Scherz als für einen wirklich geplanten gefährlichen Sprengverricht.

(Ru dem politischen Worte in Prag) wird gemeldet, daß neuerdings auch der kaiserliche Reichs, der Quartiergeber der wegen der Ermordung Wura's verhafteten Individuen, dem Strafgericht eingeliefert worden ist. Die Wohnung Wura's wurde neuerdings gerichtlich untersucht. Wie bekannt verurteilt, hatten Dragoun und Dolgal, die beiden Mördere Wura's, nach demselben Tode dem Geschick des Jungstuhlsgeheimen, Cajal, Mittheilung von dem Wörde gemacht. Giesel soll beide wegen ihrer Mordthat scharf gestraft, ihnen aber trotzdem zwölf Gulden gegeben haben.

(Ein Fall furchtbarer Lynchjustiz) wird aus Brantley in Alabama gemeldet: Ein Neger Namens Mat Curoso, hatte in breiter Weise ein kleines 12-jähriges Mädchen Namens Gatie Kervan, das Kind eines respektablen Händlers, hinhaltet. Durch die Ankündigung von einigen Gefährten des Kindes in Furcht gesetzt, ließ der Neger das Kind erlösen nach Hause und bestärkten, mit vorfallen sich sofort auf den Weg, um den Neger zu ergreifen, und derselbe wurde nach einiger Zeit an demselben Orte gefunden, wo das Verbrechen verübt worden war. Auf den Knien bat er um sein Leben, jedoch vergeblich. Er wurde gezwungen, seine beiden Hände auf einen Holz zu legen und mit einem Strick um den Hals gelegt und er dann um dem ihm eines Raumes aufgeführt. Der Neger brach jedoch, und während der Neger, der sein Bewußtsein nach nicht verloran hatte, auf dem Boden lag, gab einer aus der Menge eine Kanne Kerchia über ihn aus und redete seine Kleider in Brand. Darauf wurde er an einem anderen Orte aufgefunden und der Körper von Angeln durchhört.

(Ein neues Anglid in den Bergen.) Neun Mitglieder des Zueriner Alpenklub's unternahm am Sonntag von Murgau die Besteigung des 4561 Meter hohen

Warta Brantley  
Kälte und Gewin  
von ihnen die  
ein Zueriner Kl  
ist trauriger Ber  
und dann nach  
\* (Ein N  
jedem Jahr an  
gekommen, um al  
den Bergen die  
Schneebedeckte  
Waldungen. In  
Walden bei de  
Schloße zu Ber  
Schloße, Halle  
Dann wurde d  
erhebliche An  
nach dem Schlo  
flüssen. Die  
haben; in Cere  
Gees in Cere  
Zammen des  
\* (Ein tri  
neer und h  
Waldungen bei  
als Wohlstand  
gehört wurde  
Kindern im N  
Walden anst  
und Best. In  
nur alle, selbst  
hätte, wenn die  
mit warmen  
deutsche Bröt  
Kinder des G  
\* (Schiffu  
ist die B  
sch mit solch  
Stahlum beha  
wurde durch die  
Fähigkeit der  
\* (Ein tri  
sch am N  
die Stadt vor  
Niederlande  
leider aber  
einer Abenteur  
er ist  
Wasser bis zu  
sich am Berg  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach  
Abendung wa  
senken. In  
Erwähnens  
in Klammern  
schifflicher An  
ist in unerm  
Friede schloß  
doch noch völ  
Sohn des K  
Sachsen ein  
ein Kahn be  
und vom K  
Wasser abg  
\* (Eine  
Tage der  
hatte K  
wichtige R  
und seine G  
nicht schnell  
Sch. wurde  
erzählen



(Nach ein „Neujahrsblatt“) In die Stadt in ...

190. Königlich Preussische Lotterie. Erste Klasse.

Ziehung vom 3. Januar 1894. 1. Ziehungstag. (Sonntags.) 500 M. auf Nr. 5101 15416 65990 91452

5000 M. auf Nr. 41958 87771. 3000 M. auf Nr. 64778 87816. 1500 M. auf Nr. 59845 87503.

Brief-Verichte.

Salle. 4. Januar. Briefe mit Aufschlag des Postgebühre für 1000 kg netto ...

Wags, ohne Angebot. 245) ... Briefe für 100 kg netto. Kammeln, ausf. ...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegen keine Verantwortung ...

Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode meines lieben Fräulein ...

Amliches. Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss ...

Meldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle. Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25-27 ...

Geschäftshaus-Verkauf. No. 105/106 meine in der Leipzigerstrasse ...

Das Wohnhaus Hofenhol Nr. 12 ist preiswürdig zu verkaufen. Eine gute Geige ist zu verkaufen. 3 Stück eiserne Pferde-Kaufen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 8. Januar 1894.

- 1) Einführung der am 20., 21., 23. November 1893 ... 2) Wahl des Vorsitzenden, Schriftführers ...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 6. Januar er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Cafino“ ...

Zwangsversteigerung. Montag den 8. Januar er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Schkopau ...

Nutzholz-Auction. Montag den 8. Januar, mittags 12 Uhr, sollen auf den Wiesen des Ritterguts Ober-Fraulieben ...

Das Wohnhaus Hofenhol Nr. 12 ist preiswürdig zu verkaufen. Eine gute Geige ist zu verkaufen.

3 Stück eiserne Pferde-Kaufen. Ein feinmirtel Kleidersecretair und Kommode.

1 mittleres Wohnhaus

geunde Lage, mit schönem Garten, Badeeinrichtung ...

Restaurant

mit großem Garten sofort zu verkaufen. Abreisen unter „Restaurant“ ...

Hausgrundstück Nr. 18

Dieses eignet sich hauptsächlich für Schneide oder Schuhmacher ...

1 Laden

mit Wohnung, in guter Geschäftslage, für den Preis von 350 M. ...

2 vollständige Wohnungen

für je 100 Mark jährlich, sofort oder später beziehbar ...

Unteraltersburg 31

ist eine Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

2 Logis

in einem Logis zu vermieten. Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben ...

Zogis-Vermietung.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer und Zubehör ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

Ein Logis, bestehend aus 1 Stuben, 1 Kammer, Küche ...

No. 4. Für das ... Merks ... Die ...

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesellschafts-Kette: Delgrande Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 3.

Sonnabend den 6. Januar.

1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Lage.

Von Kampfeslust ist in der konservativen Partei nichts zu spüren. Im Gegenteil! Die Parteileitung schiebt nichts mehr, als Uneinigkeit im eigenen Lager. Die „Konf. Corresp.“, die über „offizielle Berleumdungen“ jammert und zur Widerlegung derselben nach dem Sage: „Vorwärts ist der beste Theil der Tugend!“ alle anderen konservativen Organe, sogar das „Sächs. Volk!“ desavouirt, macht die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß heute mehr als je die völlige Einigkeit der Partei noth thut und legt gleichzeitig den konservativen Vereinen in der Provinz nahe, Kundgebungen zu veranstalten, in denen der konservativen Reichstagsfraktion für ihre Haltung bei der Verabreichung der „kleinen“ Handelsverträge das Vertrauen, die Zustimmung und der Dank der Partei im Lande zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Ermahnung, sich bei dieser Gelegenheit „leglicher Provocationen oder erregten Ausprägungen zu enthalten“, ist natürlich auch nur ein Ausfluß der Vorsicht; man kann doch im Ernst den Parteigenossen im Lande nicht zumuthen, daß sie weniger provocatorisch oder weniger erregt reden sollen, als das die Herren Agrarier in Reichstags selber gethan haben. Als die Session begann, waren die Herren v. Bleg und Gen. die höchsten Hoffnungen voll und wenn in Privatgesprächen die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags berührt wurde, gebrochen sie sich, als ob eine nochmalige Neuwahl nur ein Stragabreiter für die Agrarier sein würde. Seit ihrer Niederlage bei der Abstimmung über den Handelsvertrag mit Rumänien und dem Entschluß des Grafen Guleburg an die Regierungspräsidenten haben die Herren angefangen, Wasser in ihren Wein zu thun. Wenn Graf Guleburg will tanzen die Landräthe, die „besten Elemente der Bureaucratie“ nach der „Kreuzzeitg.“, nach seiner Weise und nicht mehr nach derjenigen des Bundes der Landwirthe, und aus dem Bureau des Bundes ausgearbeiteten Denkschrift über die Nothwendigkeit einer Zeitungsgründung hat wer das sonst nicht wußte, erfahren, daß die konservative Provinzialpresse im Lande von dem Augenblick an dem Untergange geweiht ist, wo die Behörden dem Verleger die üblichen Druckaufträge entziehen oder die Weiterbewilligung derselben an die Bedingung eines regierungsfreundlichen Verhaltens knüpfen. Neuwahlen ohne die Unterstützung der Landräthe und Wendbarmen, ohne die Mithilfe der amtlichen Kreisblätter, Neuwahlen unter der Flagge der Feindschaft gegen die Regierungspolitik sind sonderbare Ergebnisse zu Tage gefördert. Zum Glück für die Liberal-Konservativen schiebt die Regierung die Wahlprobe eben so sehr, wie die Agrarier selbst. Sie wird sich nur im äußersten Nothfall zu dem Sprung in's Dunkle entschließen und deshalb wird zunächst der Versuch gemacht, die Zustimmung der Konservativen zu dem Handelsverträge mit Rußland durch sog. Compensationen zu erlangen. Wenn es gelänge, aus nur einen Theil der Konservativen durch die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide und durch den Verzicht auf die Schiffstaxie für das Getreide des Dorns gefügig zu machen, ist der russische Beitrag auch in diesem Reichstage gesichert. Herr v. Bleg hat die Karten, mit denen gespielt wird, schon im Reichstage aufgedeckt. „Im Osten, so ließ er sich vernehmen, ist die Meinung verbreitet von hochgestellten Personen und von Be-

sprechern der Handelsverträge, das vermutlich die Reichsregierung bereit wäre, den Identitätsnachweis aufzuheben. Es ist von Freunden der Verträge ein Druck ausgeübt worden auf die Führer des Bundes der Landwirthe in den einzelnen Wahlkreisen, damit sie ihre Vertreter hier im Reichstage befreien von der Verpflichtung, gegen die Verträge zu stimmen und zu meiner Freude kann ich konstatiren, daß gerade die Herren aus dem Osten gesagt haben: Wir wollen von dieser Frage jetzt nichts wissen, wir sind einig mit den Landwirthen im Westen; wir wollen nicht, daß eine solche Frage jetzt aufgeworfen wird, und wenn die Aufhebung des Identitätsnachweises auch uns vielleicht nützlich ist, als die Differenz von 1,50 Mk. sein soll, so wollen wir doch keinen Vorzug vor den anderen Landwirthen haben. (Hört! hört! Lachen links.) Meine Herren, Sie können es und nicht bedenken, wenn wir mit aller Schärfe dagegen vorgehen.“ Selbstverständlich verstanden wir das den Leitern des Bundes der Landwirthe in keiner Weise. Aber das die Landwirthe im Osten, die seit einem Jahrzehnt die Aufhebung des Identitätsnachweises verlangt haben, jetzt aus reiner Liebe zu ihren Standesgenossen im Westen und Süden auf die Durchführung dieser Forderung verzichten sollten, wird man erst glauben, wenn die Probe gemacht ist. Daß durch die Aufhebung des Identitätsnachweises der Getreidehandel der Ostprovinz, den die gepriesene Schutzpolitik nahezu vernichtet hat, wieder belebt würde, mag für die Agrarier allerdings nicht in's Gewicht fallen; aber sie werden doch nicht übersehen, daß die Hebung der Ausfuhr des deutschen Getreides ihnen selbst zu Gute kommt, während der Differentialzoll gegen Ruß-

ländische Einigkeit der Konservativen dürfte also auf eine gesühliche Probe gestellt werden.

## Politische Uebersicht.

Der französische Ministerrath beschloß auf Grund des neuen Pressegesetzes, sämtliche in Paris erscheinenden Anarchistenblätter zu unterdrücken. Ueber das Ergebnis der am Montag vorgenommenen Verhaftungen besagt eine vom Ministerium des Innern ausgehende Mittheilung: In Grenoble wurde eine geladene Bombe, in Colombier und Commeny (Alier) wurden 450 Patronen gefunden, wovon 63 mit Dynamit, die übrigen mit andern Sprengstoffen geladen waren, ferner 250 Meter und 11 Pakete Jänschnur und 20 Jänder. In Havre fand die Polizei bei einem Kaufmann 15 000 Franken gekohlener Werthpapiere. In Nizza wurden bei 17 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, 15 von ihnen waren bekannte und gerichtlich bestrafte Anarchisten, sie wurden sofort ausgewiesen. Ueberall wurden zahlreiche Schriftstücke weggenommen, die gegenwärtig geprüft werden. Die Zahl der Verhafteten beträgt 64, sie werden fast alle den Gerichten überliefert werden, welche die Untersuchung fortzusetzen haben. — Am Dienstag Vormittag sind in Paris zwei Anarchisten verhaftet worden. In Montpellier, Cannes, Roubaix und Saint-Etienne wurden wiederum Hausdurchsuchungen bei Anarchisten vorgenommen. In Roubaix sind zwei Anarchisten verhaftet worden. Am Mittwoch wurde in Paris der Schriftsteller Cabot, bei welchem die schätzbaren Paul Reclus betreffende Schriftstücke gefunden wurden, verhaftet. Aus Belgien kommen Meldungen von neuen anarchistischen Anschlägen. Die Brüsseler „Gazette“ veröffentlicht ein Telegramm aus Linnies bei Namur, wonach eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete. Der König von Italien ordnete die Einstellung der üblichen Hofbankette an, was gleich dem Inhalte und dem Tone des Rorraschen Erlasses als Beweis für den Ernst der Lage auf Sizilien betrachtet wird. Der letzte Ministerrath stellte es dem Ministerpräsidenten Crispi anheim, dem mit der Bekämpfung des Aufstandes betrauten General Rorras unbeschränkte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung zu erteilen. — Die Tumulte waren besonders am Montag schlimmer Art. — In Pietrapertusa wurden verschiedene öffentliche Bureaus und Privatgebäude in Brand gesteckt. Das Militär mußte einschreiten, wobei es 5 Tote und viele Verwundete gab. Die Telegraphenleitung, welche zerstört worden war, wurde wieder hergestellt. In Campobello (Provinz Trapani) wurden Rathhaus und Steueramt eingestürzt. In Mazzara (Provinz Galtanifer) hatte der Gemeinderath unter dem Druck einer imposirenden Volksversammlung die Aufhebung der Melsteuer beschlossen, sofort aber erhöht die Mäler den Reihpreis. Die hierüber währende Menge verbrannte die Mühle der Obrigkeit Salvo, zündete darauf das Steueramt, Domänenamt, Polizeigericht, Schulen u. s. w. an und erbrach das Gefängniß. Die Feuerbrunst ergriff mehrere Privathäuser. Die Soldaten, die das Stempelamt bewachten, zogen sich zurück. Die Karabinieri feuerten wiederholt, vier Personen sind schwer verwundet. In Salemi (Provinz Palermo) erfolgten vandalische Ausbreitungen der mit Flinten, Haken, Sägen, Knütteln bewaffneten Volksmenge, obwohl der Gemeinderath die Berzehrungssteuer und alle Steuerzuschläge aufgehoben und 50 000 Lire zur Unterstützung der Bedürftigen angewiesen hatte. — Nach Depeschen aus Palermo wurden bei dem Anfuhr in Pietrapertusa am 1. d. M. acht Reiter getödtet, sowie ein Kind, und 15 sämmtliche Landknecht, verwundet, von den Soldaten ist einer schwer verwundet, ein leicht verletzt. Der Anblick der Dittschast ist ein überaus trauriger. Die Straßen sind völlig verlassen, zahlreiche Patrouillen haben alle Ausgänge

